

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11: **Stadien**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSBILDUNG

Studiengang Tourismus und Mobilität

(sda/de) Destinationsmanagement, Verkehrsökonomie und -management, Tourismusmarketing, Eventmanagement: Solche Themen behandelt der Studiengang «Tourismus und Mobilität», den die zur Fachhochschule Zentralschweiz gehörende Hochschule für Wirtschaft (HSW) in Luzern neu anbietet.

Der neue Studiengang startet im Oktober 2003 und umfasst ein dreijähriges Vollzeitstudium. Nach einem Grund- und Aufbaustudium in den beiden ersten Jahren kann im dritten Jahr eine Vertiefung in Richtung Tourismus oder Mobilität gewählt werden. Das Studium soll einen Beitrag zur Professionalisierung der Branchen Tourismus und Mobilität leisten. Das erworbene Wissen soll in Tourismus- und Verkehrsunternehmen, in der Verwaltung, in Verbänden oder in der Beratung eingesetzt werden können.

www.hsw.fhz.ch

Umwelt

Haftpflichtregelung für Chemieunfälle

(pd/ce) Im Jahr 2000 ereignete sich in einer Goldgewinnungsanlage im rumänischen Baia Mare ein Industrieunfall, der die Theiss und die Donau in Ungarn und Jugoslawien mit Zyanid vergiftete. Im gleichen Jahr setzte sich die Schweiz im Rahmen des Weltwasserforums in Den Haag für die Erarbeitung einer internationalen Haftpflichtregelung ein: Unternehmen, die grenzüberschreitende Gewässer verschmutzen, sollen für Schäden die finanziellen Konsequenzen tragen. Ein gesamteuropäisch gültiges Haftpflichtprotokoll wurde am 27. Februar im Rahmen der Uno-Wirtschaftskommission gutgeheissen. Das Haftpflichtprotokoll bringe nicht nur die Garantie auf eine Entschädigung, sondern werde auch einen präventiven Ef-

fekt haben, betont Philippe Roch, Direktor des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft. Am dritten Weltwasserforum, das vom 16. bis 23. März 2003 in Kioto stattfindet, wird die Schweiz vorschlagen, die gesamteuropäische Regelung weltweit anzuwenden. Das Haftpflichtprotokoll soll an der Ministerkonferenz «Umwelt für Europa» am 21. Mai 2003 in Kiew formell verabschiedet und unterzeichnet werden. Das Haftpflichtprotokoll tritt in Kraft, wenn es von 16 Staaten ratifiziert worden ist. Unternehmen mit einem potenziellen Risiko müssen sich bis dann versichert haben.

ENERGIE

Winterthur bleibt Energiestadt

(sda/ce) Winterthur darf sich weiterhin Energiestadt nennen. Die Auszeichnung wird vom Trägerverein «Label Energiestadt» und vom Bundesamt für Energie an Städte und Gemeinden vergeben, die einen vorgegebenen Katalog von energiepolitischen Massnahmen realisieren. Bewertet werden Aktivitäten in Bereichen wie Bau und Planung, Energieversorgung, Wasser/Abwasser oder Verkehr und Mobilität.

Winterthur erhielt das Label erstmals 1999. Als vorbildlich genannt werden die Pionierrolle bei der Entwicklung neuer Planungsverfahren, die Velo-Infrastruktur, die grösste zusammenhängende Fussgängerzone der Schweiz und die Klimagasbilanz. 2002 unterzog sich die Stadt einer erneuten Prüfung des 90 Punkte umfassenden Kriterienkatalogs. Gegenüber der letzten Zertifizierung konnte sich die Stadt um drei auf 66 Prozent der möglichen 144,5 Punkte verbessern. Unter 84 Energiestädten befindet sie sich derzeit auf Platz 12. Pluspunkte gebracht haben unter anderem das sanierte Hallenbad Geiselweid, der Werkhof Schöntal mit Sonnenkollektoren, ein Blockheizkraftwerk und Abwärmenutzung, die Temporeduktion auf den Strassen und die Nutzung der Abwärme der Keh-

richtverbrennungsanlage. Von den Massnahmen profitieren die Bevölkerung, die Stadtkasse und die Wirtschaft in Form von Aufträgen und Impulsen zur Innovation. Infos unter www.e2000.ch/1-OeHand

St. Galler Energie-Förderprogramm top

(sda/ce) Das Anfang 2001 gestartete Energie-Förderprogramm des Kantons St. Gallen ist schneller als erwartet am Ende. Es ist ein Opfer seines eigenen Erfolgs geworden. 206 Gesuche – deutlich mehr als erwartet – wurden für Bauten nach Minergie-Standard eingereicht. Damit lassen sich 800 000 Liter Heizöl einsparen; 2,2 Mio. Franken wurden dafür verteilt. St. Gallen liegt damit bei den Minergie-Bauten landesweit an der Spitze. Mit 120 000 Franken wurden 22 Anschlüsse an Wärmenetze subventioniert. Dies bringt weitere Einsparungen von 200 000 Litern Heizöl. Am meisten Gesuche, 520, gingen beim Kanton für thermische Sonnenkollektoren ein. Dies entspricht laut Baudepartement einer Fläche von 5200 Quadratmetern an Kollektoren. Eine Million Franken wurde dafür eingesetzt, die jährlichen Einsparungen liegen bei 200 000 Litern Heizöl. Wegen des Spardrucks kann der Kanton das Förderprogramm kurzfristig nicht mit Mitteln aus dem allgemeinen Haushalt weiterführen. Ob ab 2004 wieder Bundes-subventionen fließen, ist noch unklar. Einzelne Gemeinden und Banken stellen aber weiterhin Fördermittel zur Verfügung. Der langfristige Nutzen von Energiesparmassnahmen müsse jedoch für Grundeigentümer und Bauherren Anlass genug sein, die Investitionen auch ohne staatliche Subventionen auf sich zu nehmen.

Basler Förderprogramm eingestellt

(sda/ce) Das seit drei Jahren bestehende Programm «Innolinkenergie» der baselstädtischen Regierung zur Förderung von innovativen Unternehmen in der Energiebranche wird eingestellt und neu überdacht. Es wurde

nicht im erhofften Ausmass genutzt. Von den insgesamt 900 000 Franken, die zur Verfügung standen, wurden nur 410 000 Franken eingesetzt. Die Erfolgchancen seien wegen der starken thematischen und räumlichen Einschränkung des Programms zu stark beeinträchtigt gewesen, so die Regierung. Deshalb sollen nun Konzept und Trägerschaft überarbeitet werden. Angestrebt wird zudem bereits in diesem Jahr eine Partnerschaft mit Baselland. Auch die Form der Unterstützung soll neu überdacht und in einen schweizerischen Kontext eingebunden werden.

Infos unter www.innolink.ch

Prix Pegasus

(sda/ce) Das Energieforum Sun21 und das Bundesprogramm Energie Schweiz lancieren den mit 100 000 Franken dotierten «Prix Pegasus». Der Preis will die beste Idee für nachhaltige Mobilität auszeichnen und deren Umsetzung fördern. Die Nominierungen und das preisgekrönte Konzept werden im Rahmen des 6. Internationalen Energieforums Sun21 in Basel am 26. Juni vorgestellt. Zugelassen zum Wettbewerb sind Firmen, Private, Organisationen, Gemeinden und Kantone. Der Preis soll nicht Bestehendes prämiieren, sondern Anstoss geben für Neues. Gesucht sind Ideen, Prototypen, Konzepte und Produkte vor oder am Anfang der Markteinführung. Eingabefrist für Projekte ist der 19. April 2003.

Infos unter www.prixpegasus.ch

Korrigenda

Neugestaltung Wankdorfplatz tec21, Nr. 5/2003, S. 19

Das zum Bericht über den Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Wankdorfplatzes in Bern abgedruckte Bild zeigt nicht wie angegeben den Wankdorfplatz, sondern den Grosse Kreisel am Schermenweg mit der Autobahnausfahrt. Der Wankdorfplatz selber (mit unterirdischem Kreisel) liegt ausserhalb des Bildes.